Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragung), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Wird Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge verlangt, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr. — Originalberichte und Mitteilungen dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden.

Ankündigungsgebühren: Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 50 Pf. Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung. Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 273. Dienstag, den 25. November nachmittags. **1902.**

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungsrath Münzner und dem Geheimen Medizinalrath Professor Dr. med. Renk im Ministerium des Innern den Rang als Ministerialrath in der dritten Klasse unter Nr. 4 der Hofrangordnung zu verleihen.

Dresden, 17. November. Se. Majestät der König haben den bisherigen außerordentlichen Professor an der Technischen Hochschule Friedrich Wilhelm Schumacher zum ordentlichen Professor für Bauformenlehre, Freihand- und Ornamentzeichnen und Stillehre des Kunstgewerbes an der bezeichneten Hochschule Allergnädigst zu ernennen geruht.

Dresden, 25. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß Allerhöchstsein Gesandter an den Süddeutschen Höfen, Frhr. v. Friesen, das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Hessen verliehene Großkreuz des Ordens Philipps des Großmüthigen annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Gräfl. Rex'sche Förster Lohse in Zehista die ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzregenten von Bayern verliehene silberne Medaille des Verdienstordens vom heiligen Michael annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachgenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen zu erteilen, und zwar: des Ritterkreuzes 1. Klasse des Großherzogl. Hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen: dem Oberltnt. d. Ref. Dr. Scheller-Steinwartz des Garde-Reiter-Regts.; des Komthurkreuzes des Kaiserl. und Königl. Oesterreichischen Franz Joseph-Ordens und des Kommandeurkreuzes 2. Klasse des Königl. Schwedischen Wasa-Ordens: dem Rittm. d. Ref. a. D. Prof. v. Uhde.

Personalveränderungen in der Armee.

Offiziere, Fähnriche u. s. w. A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. 23. November. Die Oberltnts.: Jordan im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, zum überzähligen Hauptm., Hempell im 7. Königs-Inf.-Regt. Nr. 106, unter Ernennung zum Komp.-Chef, zum Hauptm., Münzenberg, Fähnrich im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, zum Lmt., — befördert. Ritter Pötz v Pötzy, Rittm. und Eskadr.-Chef im 2. Ulan.-Regt. Nr. 18, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. v. Stieglitz, Lmt. im Garde-Reiter-Regt., vom 8. Dezember d. J. ab auf ein Jahr ohne Gehalt beurlaubt. Lemmerzahl, Hauptm. und Battr.-Chef im 7. Feldart.-Regt. Nr. 77, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Im Beurlaubtenstande. 23. November. Die Lmts. der Ref.: Dr. Irmer des 1. (Leib-) Gren.-Regts. Nr. 100, Gadegast des 1. Hus.-Regts. „König Albert" Nr. 18, Coqui, Lmt. der Jäg. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Leipzig, Förster, Lmt. der Feldart. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Zittau, — zu Oberlmts., die Vizefeldwebel bezw. Vizewachtmeister: Schroeder des Landw.-Bez. Leipzig, zum Lmt. der Ref. des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern", Litter des Landw.-Bez. Bautzen, zum Lmt. der Ref. des 4. Inf.-Regts. Nr. 103, Schöne des Landw.-Bez. Bautzen, Scheteliß des Landw.-Bez. Zittau, — zu Lmts. der Ref. des 5. Inf.-Regts. „Kronprinz" Nr. 104, Sättler des Landw.-Bez. Borna, Knüpfer des Landw.-Bez. Leipzig — zu Lmts. der Ref. des 7. Königs-Inf.-Regts. Nr. 106, Kreß, Schröter des Landw.-Bez. Leipzig, zu Lmts. der Ref. des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg" Nr. 107, Demuth des Landw.-Bez. Meißen, Kaempffer, Müller, Klopsch, Kurck des Landw.-Bez. Leipzig, — zu Lmts. der Ref. des 10. Inf.-Regts. Nr. 134, Bergk des Landw.-Bez. Leipzig, zum Lmt. der Ref. des 11. Inf.-Regts. Nr. 139, Dr. Daehnhardt des Landw.-Bez. Leipzig, zum Lmt. der Ref. des 14. Inf.-Regts. Nr. 179, v. Schroeter des Landw.-Bez. Meißen, zum Lmt. der Ref. des Garde-Reiter-Regts., Haensel des Landw.-Bez. Pirna, zum Lmt. der Ref. des Karab.-Regts., Steiger des Landw.-Bez. Meißen, Pötsch des Landw.-Bez. Leipzig, — zu Lmts. der Ref. des 1. Hus.-Regts. „König Albert" Nr. 18, Zimmermann des Landw.-Bez. Leipzig, zum Lmt. der Ref. des 2. Hus.-Regts. „Königin Carola" Nr. 19, Hoesch des Landw.-Bez. Pirna, zum Lmt. der Ref. des 1. Ulan.-Regts. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn", Hermsdorf des Landw.-Bez. Chemnitz, zum Lmt. der Ref. des 1. Feldart.-Regts. Nr. 12, Keller des Landw.-Bez. Meißen, Melzer des Landw.-Bez. Pirna, — zu Lmts. der Ref. des 4. Feldart.-Regts. Nr. 48, Pelz des Landw.-Bez. Leipzig zum Lmt. der Ref. der Königl. Sächs. Kompagnien des Königl. Preuß. Eisenb.-Regts. Nr. 2, Lehmann des Landw.-Bez. Leipzig, zum Lmt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. 23. November. v. Tschirschnitz, Oberltnt. im 15. Inf.-Regt. Nr. 181, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Armee-Uniform zur Disp. gestellt. Klette, Fähnrich im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, zur Ref. beurlaubt.

Im Beurlaubtenstande. 23. November. Rosenhagen, Oberltnt. der Ref. des 2. Gren.-Regts. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen", behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots, Dr. Krüger, Lmt. der Ref. des 10. Inf.-Regts. Nr. 134, wegen überkommener Feld- und Garnisondienstunfähigkeit, Zwicker, Hauptm. der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Chemnitz, mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform der Ref.-Offiziere des 7. Königs-Inf.-Regts. Nr. 106 mit den vorgeschriebenen Abzeichen, Dr. Herzsch, Oberltnt. der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Zwickau, wegen überkommener Feld- und Garnisondienstunfähigkeit, Dittrich, Oberltnt. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Zittau, Meuser, Rittm. der Kav. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Leipzig, — der Abschied bewilligt. Merkel, Lmt. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. I Dresden, Lehnert, Oberltnt. der Pion. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. II Dresden, — behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps. 23. November. Dr. Wegener, Oberarzt beim 13. Inf.-Regt. Nr. 178, vom 1. Dezember d. J. ab auf ein Jahr ohne Gehalt beurlaubt. Dr. Klare, Assistenzarzt beim Karab.-Regt., zum Oberarzt befördert. Die Unterärzte der Ref.: Dr. Berger im Landw.-Bez. II Dresden, Heubner, Göckeritz, Eyfrig im Landw.-Bez. Leipzig, Dr. Hohlfeld, Unterarzt der Landw. 1. Aufgebots im Landw.-Bez. Pirna, — zu Assistenzärzten befördert. Dr. Wenzler, Stabsarzt der Ref. im Landw.-Bez. Döbeln, Dr. Feucht, Stabsarzt der Landw. 1. Aufgebots im Landw.-Bez. Chemnitz, — behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubniß zum Tragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, Dr. Obenaus, Stabsarzt der Landw. 2. Aufgebots im Landw.-Bez. Wurzen, behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots, — der Abschied bewilligt.

Das Ministerium des Innern hat zur Besorgung der bei der Berichtigung der weißen Elster in den Fluren Stahmeln und Lützschena vorkommenden Geschäfte nach § 38 des Gesetzes vom 15. August 1855 über die Berichtigung von Wasserläufen und die Ausführung von Ent- und Bewässerungsanlagen

den Amtshauptmann Heink in Leipzig

mit Auftrag versehen.

Dresden, am 21. November 1902.

Ministerium des Innern.
Für den Minister:
Dr. Bodel.
10741

Das Ministerium des Innern hat der Unterstützungs- und Begräbnißkasse der Tischler zu Dresden (eingeschriebenen Hilfskasse) auf Grund des III. Nachtrages vom 4. Oktober 1902 zu deren revidirtem Statute vom 4. September 1892 bescheinigt, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung vom 10. April 1892 genügt.

Dresden, am 21. November 1902.

Ministerium des Innern,
Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.
Dr. Bodel. 10740

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus u. öffentl. Unterrichts. Zu besetzen: Ostern die neugnbegr. sechste ständ. Lehrerstelle in Niederhäslich. Koll.: das Ministerium des Kultus ꝛc. Einkommen 1250 M. u. 250 M. Wohnungsgeld bis z. 26. Lebensj., Höchstgehalt 2600 M. u. 400 M. Wohnungsgeld v. 52. Lebensj. an. Gesuche m. d. erforderl. Zeugnissen (Militärpapiere b. Hilfslehrern) bis 4. Dez. b. Bezirksschulinspektor f. Dresden II, Schulrat Fink, Gerokstr. 25, einzureichen; — eine ständ. Lehrerstelle in Reinsdorf (Bez. Zwickau). Koll.: der Gemeinderat. 1380 M. Anfangsgehalt, 1500 M. v. erfüllten 26. Lebensj. an; Höchstgehalt 2750 M. m. d. 53. Lebensj. Hierzu fr. Wohnung oder Wohnungsgeld (250 M. f. verh., 150 M. f. unverh. Stelleninhaber). Gesuche unter Beifügung der Prüfungszeugnisse, der bis z. Gegenwart reichenden Ausführungszeugnisse, sowie des Nachweises über erfüllte Militärpflicht bis 15. Dez. b. Koll. einzureichen.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kriegs. Beamte der Militärverwaltung. 14. November. Fünfstück, Oberroßarzt des 2. Hus.-Regts. „Königin Carola" Nr. 19, auf seinen Antrag unterm 1. Dezember d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt. — 15. November. Ihle, Oehlschlägel, Administratoren der Remontedepots Kalkreuth bez. Staßfurt, der Charakter als Königl. Oberamtmann verliehen. — 21. November. Mauke, Roßarzt im 1. Feldart.-Regt. Nr. 12, unter Versetzung zum 2. Hus.-Regt. „Königin Carola" Nr. 19, zum Oberroßarzt, Barthel, Unterroßarzt im Karab.-Regt., unter Versetzung zum 1. Feldart.-Regt. Nr. 12, zum Roßarzt, — unterm 1. Dezember d. J. befördert.

Nichtamtlicher Teil.

Eine „Enthüllung".

Es ist noch in frischer Erinnerung, wie völlig außer Fassung die Sozialdemokraten im Reichstage durch die Einbringung und Annahme des Antrages Aichbichler gebracht wurden. Dabei handelte es sich bekanntlich um keinerlei Beschränkung der Befugnisse der Minderheit, sondern lediglich darum, durch ein zweckmäßigeres Verfahren bei der Vornahme von namentlichen Abstimmungen die zeitvergeudende Wirkung des Mißbrauchs häufiger namentlicher Abstimmungen zu mildern. Gleichwohl hatte die Einbringung des betreffenden Antrages zur Geschäftsordnung die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages in solche Aufregung versetzt, daß sie nicht nur zu den kleinlichsten Mitteln griff, um die Entscheidung über den Antrag Aichbichler zu verhindern oder doch hinauszuschieben, sondern auch durch die Interpretationskünste zu § 35 der Geschäftsordnung die Absicht enthüllte, durch rabulistische Auslegung der letzteren die Mehrheit gänzlich von dem Willen der sozialdemokratischen Fraktion abhängig zu machen. Jetzt erleben wir ein Gegenstück zu diesem parlamentarischen Vorgange. Eine Anzahl angesehener Männer, zum Teil Mitglieder des Reichstages oder beider Häuser des preußischen Landtages, haben ein Rundschreiben an Gesinnungsgenossen zu dem Zwecke erlassen, um vor den nächsten Reichstagswahlen die Verteilung einer kleinen Broschüre an alle Arbeiter zu organisieren, in der die Behauptungen des sozialdemokratischen Parteiprogramms an der Hand der Thatsachen geprüft werden. Das Schriftstück hat folgenden Wortlaut:

„Hochverehrter Herr! Die Sozialdemokratie erzielte bei den Reichstagswahlen

1881	1884	1887	1890	1893	1898
312 000	550 000	763 000	1 427 000	1 787 000	2 112 000

Stimmen und dürfte bei der bevorstehenden Reichstagswahl, selbst wenn das Wachstum der Partei nur dasselbe wie bisher bleibt, etwa 2½ Mill. Stimmen erhalten — die Sozialdemokratie rechnet sogar, wie ihre Wortführer auf dem Münchner Parteitage wiederholt erklärt haben, auf mehr als 3 Mill. Die Sozialistenpartei wird damit in noch viel mehr Wahlkreisen als 1898 in die Stichwahl kommen und erwartet im zweiten Wahlgange infolge der viel schärfer als bisher zugespitzten wirtschaftlichen, konfessionellen und nationalen Gegensätze zwischen den nichtsozialistischen Parteien auch in solchen Kreisen den Sieg zu erreichen, in denen das bisher undenkbar war. Hiernach muß leider befürchtet werden, daß die Zahl der sozialdemokratischen Reichstagsmandate, die zur Zeit bereits 58 beträgt, sich bei der nächstjährigen Wahl bedeutend erhöhen, und daß damit der Einfluß der sozialdemokratischen Partei, der sich schon jetzt im Reichstage stark fühlbar macht, noch wesentlich vermehrt werden wird. Welche Gefahr aber damit verbunden wäre, wenn etwa die Sozialdemokratie im deutschen Reichstage eine maßgebende Stellung erlangen würde, bedarf nicht der näheren Ausführung. Einer solchen Gefahr mit allen Kräften vorzubeugen, ist eine Pflicht, deren Erfüllung aus nationalen, sozialen, wirtschaftlichen und sittlichen Gründen geboten ist. Vor allem gilt es, für gründliche, sachliche Aufklärung der gesamten Bevölkerung über die Unwahrheit der landläufigen sozialdemokratischen Behauptungen Sorge zu tragen, was bisher nur allzusehr versäumt worden ist. In der Anlage beehren wir uns, Ihnen Abzüge einer in drei Ausgaben erschienenen Schrift zu übergeben, die dazu bestimmt ist, in allen Wahlkreisen, in denen es sich um den Kampf gegen die Sozialdemokratie handelt, sämtlichen Wahlberechtigten zugestellt zu werden; die drei Ausgaben sollen je nach den besonderen Verhältnissen der einzelnen Wahlkreise zur Verwendung kommen. Diese Schrift hat den Beifall der Sachverständigen verschiedenster Parteirichtungen gefunden und es steht zu hoffen, daß ihre klaren Ausführungen gegenüber der sozialdemokratischen Agitation und Hetze in den Wahlkreisen der Arbeiter nicht ohne Wirkung bleiben werden. Die Zahl der in Betracht kommenden Wahlkreise beträgt 263 mit 8½ Mill. Wahlberechtigten. Die Kosten für Druck und Verteilung etwa einer halben Million Exemplare sind bereits gedeckt. Es handelt sich noch um die Aufbringung der Mittel für den Druck und die Verteilung von 3 Mill. Exemplaren der großen, 3 Mill. der mittleren und 2 Mill. der kleinen Ausgabe, wofür nach sachverständiger Berechnung, die auf Wunsch zur Verfügung steht, insgesamt 800 000 M. erforderlich sind. Demgemäß gelangt vorliegendes Rundschreiben an die für die betreffenden Städte, Bezirke, Arbeitszweige ꝛc. maßgebenden Herren bez. Firmen, die hierdurch ergebenst gebeten werden, unter Mitwirkung der ihnen nahestehenden Kreise je 500 M. aufzubringen und an den mitunterzeichneten Architekten König, Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Baugewerksmeister, Berlin SW., Anhalter Straße 15, einzusenden. Das im Einzelfalle zu leistende Opfer darf als verhältnismäßig nicht groß im Hinblick darauf bezeichnet werden, daß die deutschen Anhänger der Sozialdemokratie, die doch meist nur über geringe Mittel verfügen, für ihre Partei nachgewiesenermaßen alljährlich 5 bis 6 Mill. M. an Beiträgen aller Art zahlen . . . Wir bitten ergebenst um thunlichste Beschleunigung der Sache, da mit der in den Grundzügen bereits festgelegten Verteilungs-Organisation unverzüglich vorgegangen werden muß, um die Broschüren-Massenverbreitung lückenlos und so rechtzeitig bewirken zu können.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. — Am 24. d. Mts.: „Die Meistersinger von Nürnberg." Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner.

In Fortsetzung ihres Gastspiels trat Frl. Carmasini vom Königl. Deutschen Landestheater in Prag als Magdalene auf. Auch diesmal vermißte man in der Auffassung der Sängerin augenfällig die Charakterisierung der Gestalt als einer dem Fach der „komischen Alten" einzuordnenden, wie sie auch verschmähte, mit drastischeren Mitteln zu arbeiten. Man steht also in dem Gaste einer künstlerischen Kraft gegenüber, die Rollen dieser Art offenbar nicht als ihre Spezialität auffaßt, sondern sie in der Hauptsache ihrem Repertoire nur einverleibt hat, weil sie ihr, als der seconda donna, wie es in früheren Zeiten hieß, auferlegt sind. Es würde sich demnach auch bei diesem Gastspiel vornehmlich darum handeln, festzustellen, wieweit das Vermögen Frl. Carmasinis als einer Vertreterin des zweiten Fachs, als einer utilité im Gebiete der Mezzosopran-Partien reicht. Und dafür wird die Nancy in v. Flotows „Martha" die rechten Gesichtspunkte ergeben. Gerühmt mag an der Magdalene des Gastes sein, daß sich der im allgemeinen sympathische Eindruck, den sein Auftreten schon in der Rolle der Irmentraut hinterließ, festigte. Frl. Carmasini bringt eine gewisse wohlthuende Noblesse und Anmut in ihrem ganzen Sichgeben mit, die nur eben gerade in den Rollen der „komischen Alten" nicht ganz am Platze ist. Ihre Magdalene im besonderen war mehr ein gut konserviertes älteres Mädchen, dessen Verhältnis zu David demzufolge allerdings auch eine erhöhtere Glaubwürdigkeit erhält. Die stimmlichen Fähigkeiten des Gastes waren natürlich in dieser Partie noch weniger zu erkennen, wie in der der Irmentraut. Festzustellen ist nur, daß die Sängerin in dem Quintett kaum vernehmbar war und daß sie bei einer den accentuierten Sprechgesang, die Rettung sogar von Stimminvaliden, noch nicht rationell benützenden Singweise auch sonst keinen leichten Stand hatte. Neu in der weiteren Rollenbesetzung war nur Hr. Greder als Beckmesser, eine gesanglich wie darstellerisch vortreffliche, scharf umrissene Leistung. Neu am Pulte des Dirigenten aber war Hr. Kutzschbach, der für den behinderten Hrn. v. Schuch die Oper ohne Probe leitete. Wüßte man es nicht, daß man in dem jungen Kapellmeister einem selten befähigten, umsichtigen, feinfühligen Musiker gegenübersteht, so hätte man sich gestern davon überzeugen können. O. S.

Verein für Erdkunde.

Im Dresdner Verein für Erdkunde sprach am 21. d. Mts. Hr. geh. Hofrat Prof. Dr. Ruge im Anschlusse an seinen am 7. d. Mts. gehaltenen Vortrag über die Sächsische Schweiz in der Litteratur des 18. Jahrhunderts (vergl. Nr. 261 des „Dresdner Journ." vom 10. Nov.) über die ersten Reisebeschreibungen, die dieses Gebirgsgebiet schildern. Die Wanderungen, die ihnen zu Grunde liegen, wurden im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts ausgeführt. Zur ersten vereinigten sich, angeregt durch Götzingers Schilderungen in seiner Beschreibung des Amtes Hohnstein, zwei junge, 1769 geborene Dresdner, der Privatgelehrte und Schriftsteller Engelhardt und der Kupferstecher Veith. Letzterer, ein Schüler des aus der Schweiz stammenden Kupferstechers Adrian Zingg, der als Lehrer an der Kunstakademie zu Dresden wirkte, lieferte die Titelvignetten und Ansichten, ersterer den Text zu den „Malerischen Wanderungen durch Sachsen", von denen das erste Heft 1794, das zweite 1795 erschien. Damit schließt das Werk ab, für das eigentlich vier bis fünf Bändchen zu je drei Heften geplant waren, das aber aus Mangel an Teilnahme von seiten des Publikums nicht vollendet wurde. Die beiden Hefte schildern eine Wanderung durch das Sandsteingebirge, die von Engelhardt und Veith 1792 ausgeführt worden war. Ihre Schilderung beginnt in Lohmen, dessen Gasthof damals, weil am meisten besucht, einer der besten im ganzen Gebirge war, und führt dann im ersten Hefte nach der Lochmühle, den Liebethaler Steinbrüchen, über Hohnstein, den Hockstein und durch den Tiefen Grund nach Schandau, weiter zum Kuhstalle und durch die „Heide, die sogenannte Sächsische Schweiz", über die Raubschlösser, den Heulenberg und das Zeughaus zum Großen Winterberge. Bis hierher folgt Engelhardt ganz den Spuren Götzingers und entlehnt in seiner Beschreibung manches dessen Werke, ohne ihn zu nennen. In dem links von der Elbe gelegenen Teile des Gebirges, der im zweiten Hefte geschildert wird, gingen die beiden Wanderer auf neuen Wegen, fühlten sich aber nicht veranlaßt, die Felsen, die dort „sich türmen", den Zirkelstein und Golzenstein (die jetzige Kaiserkrone), den Papst-, Kleinhennersdorfer, Gorisch- und Pfaffenstein zu besteigen, nur der Quirl wurde besucht, schon wegen seiner Höhle; der Geschichte des Königsteins wurde dagegen viel Raum gewidmet. Von hier ging es zum Lilienstein, dessen Besteigung von Engelhardt zum ersten Male ausführlich geschildert wird, dann über den Bärenstein nach Rathen, von wo aus der Amselfall und die Burgruine Rathen aufgesucht wurden. Der Uttewalder Grund war noch nicht bekannt.

Die gemeinsame Reise eines Litteraten und eines Künstlers liegt auch einem zweiten Reisewerke über die Sächsische Schweiz zu Grunde, das unter dem Titel „Pittoreskische Reisen durch Sachsen" in Leipzig 1797, in neuer Auflage 1800 erschien; bis 1806 kamen im ganzen 4 Hefte heraus. Der Verfasser des Textes war der Leipziger Advokat und Notar J. J. Brückner, die Ansichten lieferte der aus Pirna stammende Kupferstecher Christian August Günther, einer der besseren Schüler Zinggs. Günther war ein fleißiger und geschickter Künstler, dessen Ansichten auch Götzinger lobend erwähnt; dagegen besteht Brückners Text eine kritische Prüfung schlecht. Der Anfang der gemeinschaftlichen Reise, für die der Verfasser keine Zeit angiebt, kann nicht nach 1797 gesetzt werden, kann auch schon 1795 gemacht worden sein. Sie führt über Tolkewitz und durch den Pillnitzer Grund zum Porsberg und über die Lochmühle nach Lohmen, dann durch den „Ottewalder" (Uttewalder) Grund und die Gegend von Rathen nach Königstein, von hier über Schandau nach dem Kuhstall. Die Schilderungen sind sowohl sachlich, als auch hinsichtlich der Eindrücke der Natur auf das Gefühl vielfach übertrieben und phrasenhaft. Auch lehnt sich Brückner oft sehr eng an Engelhardt an, ohne ihn als Quelle zu nennen. Die Reise soll nur drei Tage gedauert haben, aber am Abende des dritten Tages befinden sich die Wanderer, wie im zweiten Hefte beschrieben wird, erst auf dem Kuhstalle, am Ende der ersten Hälfte! Wie die Wanderung weiter geht, berührt ganz sonderbar: über Hohnstein nach Schandau, von Osten her zum Lilienstein, vom Königstein auf unerkennbarem Wege nach Pirna, von Pillnitz über Blasewitz und Loschwitz in die Gegend von Lockwitz und Röhrsdorf und dann nach Dresden zurück! Es ist die reine Zickzackreise, die so, wie sie beschrieben wird, nicht gemacht worden sein kann. Man muß annehmen, daß mit dem Kuhstall die Wanderung thatsächlich beendet gewesen ist; was nun folgt, ist freie Erfindung und Ausbeutung fremden Gutes.

An Brückner und Günther reihte Vortragender drei Schriftsteller an, welche die Ideen der französischen Revolution in sich aufgenommen hatten und daran die Zustände maßen, die damals in Deutschland herrschten und von ihnen in ihren Schriften nicht glimpflich behandelt wurden, wodurch sie mit den Obrigkeiten in Konflikt gerieten. Zwei von diesen Männern schrieben unter dem Pseudonym Anselmus Rabiosus. Zuerst nahm

SLUB
Wir führen Wissen.